

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Band: 25 (1942)
Heft: 12

Artikel: [s.n.]
Autor: Seneca, Lucius Annäus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-409297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. jeden Monats

Redaktion: Transitfach 541 Bern	Im Leben aber täuscht gerade der beliebteste, begangenste Weg am ehesten. <p style="text-align: right;">Lucius Annäus Seneca.</p>	Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—) Sämtliche Adressänderungen und Be- stellungen sind zu richten an die Ge- schäftsstelle d. F. V. S., Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof, Postch. VIII. 26074
Inhalt: Ein Vierteljahrhundert. — Aufruf zur Tat! — Der Schrei um Mitternacht. — Gottfried Kellers Weltanschauung. — Glaube, Gottesbegriff und christliche «Logik». — Christen unter sich. — Es spricht: Rudolf Goldscheid. — Die Schweiz? — Der Flüchtling und sein Hund. — Vermischtes. — Ortsgruppen. — Inhaltsverzeichnis 1942. — Feuilleton: Vom Scheiterhaufen zum elektr. Kremationsofen.		

Das grosse Unglück der Welt ist,
dass es den Guten an Mut fehlt.
Voltaire.



Unsere Tage sind zu dunkel, um
nicht eine neue Sonne zu verheissen.
Paul de Lagarde.

1915  **1942**

Ein Vierteljahrhundert.

Ein Rück- und Ausblick.

Mit dieser Nummer beendet das Organ der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz seinen 25. Jahrgang. Ein Vierteljahrhundert! Wie verschwindend klein ist diese Zeitspanne an der Geschichte gemessen. Und dennoch: für uns, die wir dieses Vierteljahrhundert erlebten, wie bewegt war es. Eingeschlossen zwischen zwei Weltkriegen liegen Jahre des wirtschaftlichen und des ideologischen Kampfes, der die Menschheit durch die Verzweiflung in die Barbarei und an den Rand des Grabes getrieben hat.

Wenn wir in der vorliegenden Nummer einige Worte des Gedenkens zur Vollendung des ersten Vierteljahrhunderts unseres Blattes veröffentlichen, so tun wir dies nicht um uns zu beweihräuchern. Wir konstatieren bescheiden und schlicht, wie es unserer Weltanschauung ansteht, dass wir ein Vierteljahrhundert für unsere Idee gekämpft und geworben haben. Wir haben keine Berge versetzt, wie es der Glaube zu tun vorgibt. Wir haben einiges von dem getan, was wir zu tun in der Lage waren. Wenn es auch wenig ist, so ist es immerhin so viel, dass wir unsere Daseinsberechtigung zu legitimieren imstande sind. Wir fabrizieren keine schillernden Seifenblasen, wie es die Kirche bei solchen Anlässen zu tun gewohnt ist, und geblähte Orgelbälge brauchen wir weder zur Stimmungsmache noch um eine vorgetäuschte «geistige Blähung» zu unterstreichen.

Wenn wir die Vollendung des 25. Jahrganges mit einem Worte des Gedenkens begehen, so hat dies seinen weitem Grund darin, dass «Der Freidenker» gegenwärtig das einzige Freidenkerorgan auf dem europäischen Kontinent ist. Diese Tatsache muss uns für das Erste nachdenklich stimmen. Wo sind unsere Gesinnungsfreun-

de in den uns befreundeten Organisationen des Auslandes? Ihre Presse ist vor und während des Krieges der Dummheit zum Opfer gefallen. Wie viele werden dereinst aus der Knechtung auferstehen? Wir wissen es nicht. Wenn uns diese Tatsache nachdenklich stimmt, so haben wir andererseits einen Grund zur Freude und des Stolzes: *Das Schweizervolk hat in seiner Mehrheit den Einflüsterungen einer ausländischen Propaganda und den Machtgelüsten der inländischen Reaktion, vor allem des Katholizismus, widerstanden.* So vieles wir auch anders haben möchten, müssen wir doch dem unbeirrbar und freiheitlichen Sinn der Mehrheit des Schweizervolkes unsere Achtung zollen. Es ist nicht unser Verdienst, wenn wir den 25. Jahrestag des Freidenkers begehen, es ist das Verdienst aller Freiheitsliebenden, die die aus- und inländischen Parolen der Gleichschaltung hartnäckig abgelehnt haben. So feiern wir, mitten im Kriege, den 25. Jahrestag, stolz darauf, dass wir auch weiterhin für die Freiheit kämpfen dürfen.

Es wäre ein Irrtum, anzunehmen, ein Organ der Schweizer Freidenker wäre vor 25 Jahren zum ersten Mal erschienen. Bereits am 1. Januar 1908 erschien in Zürich die erste Nummer des «Freidenker, Organ der Freidenker der deutschen Schweiz». Dieses, im Zeitungsformat erscheinende Blatt, wurde im Verlag Konzett & Cie. in Zürich gedruckt und erschien während der Jahre 1908—1912. Für die Redaktion zeichnete anfangs Gesinnungsfreund Eckert in Zürich. Diese Jahre zählen aber in der Rechnung unserer 25 Jahre nicht, denn die Zeitung ging, nachdem sie die letzten zwei Jahre in München erschien, in den Besitz der Deutschen Freidenker über. Die Zeitrechnung unseres Organs beginnt erst